

## Zur Entwicklung des Spendenwesens in Deutschland 2012 und 2013

### Einleitung

Will man sich einen kurzen Überblick über wichtige Entwicklungen des deutschen Spendenwesens im zu Ende gehenden Jahr 2013 verschaffen, so wandert der Blick natürlich zunächst in Richtung Statistik. Und man sieht ... leider nur wenige substantielle Informationen. Statistische Erhebungen zur Spendenentwicklung in Deutschland sind nach wie vor lückenhaft, und die einzelnen Studien bedienen sich zudem teils unterschiedlicher Begriffe und Methoden. Deshalb kann sich der Zahlenteil dieser Situationsbeschreibung nur darauf beschränken, die vorhandenen Teile des Mosaiks so abzubilden und zueinander in Beziehung zu setzen, dass zumindest ansatzweise ein Gesamtbild erkennbar wird. Häufig sind allenfalls Zahlen für das Vorjahr 2012 verfügbar, das deshalb in diese Betrachtung einbezogen werden soll. Die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung und Abstimmung der vorhandenen Teildaten ist mit Händen greifbar und stellt eine der Herausforderungen auf dem Weg zu einer wachsenden Bedeutung und gesellschaftlichen Akzeptanz des Spendenwesens hierzulande dar.

### 1. Spendenentwicklung

*WORLD GIVING INDEX  
Spenderquote in  
Deutschland:  
47 Prozent (2012)  
  
Bezugsbasis:  
Bevölkerung im Alter  
von mindestens 15  
Jahren*

Der im Dezember 2013 erschienene WORLD GIVING INDEX 2013 der britischen *Charities Aid Foundation (CAF)* hat für Deutschland eine positive Überraschung parat: Der Anteil der Geldspender in der Bevölkerung (15 Jahre und älter) stieg von 43 Prozent (2011) auf 47 Prozent im Jahr 2012, dem Erhebungsjahr des CAF-Berichts. Und das, obwohl es 2012 keine größeren außerordentlichen Spendenkampagnen gab wie noch 2011 (Tsunami- und Atomkatastrophe in Japan, Hungersnot in Ostafrika).

Eine positive Entwicklung der Spenderquote wird für 2012 auch von der BILANZ DES HELFENS 2013 bestätigt, die der

*BILANZ DES HELFENS*

*Spenderquote:  
33,2 Prozent (2012)*

*Bezugsbasis:  
Gesamtbevölkerung*

Dachverband Deutscher Spendenrat e.V. zusammen mit GfK SE Panel Services Deutschland veröffentlicht hat. Danach ist die Spenderquote von 32,4 Prozent (2011) auf 33,2 Prozent (2012) leicht gestiegen. Das insgesamt niedrigere Niveau dieser Quote gegenüber den Zahlen des WORLD GIVING INDEX ist wohl darauf zurückzuführen, dass GfK und Spendenrat sich für die Gesamtbevölkerung als Bezugsgröße entschieden haben.

*SOEP: 40 Prozent  
Spenderquote (2010)*

Genau zwischen den beiden erwähnten Erhebungen liegt die Spenderquote, wie sie *Dr. Eckhard Priller* (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, WZB) und *Prof. Dr. Jürgen Schupp* (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW) auf Grundlage des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) berechnet haben. Im Jahr 2010 haben danach 40 Prozent der Erwachsenen in Deutschland gespendet, und zwar im Durchschnitt 201 Euro pro Person und Jahr. Aktuellere Zahlen des SOEP liegen hierzu noch nicht vor.

*74,1% der Spenden  
gehen in  
die Humanitäre Hilfe*

Über die Aufteilung der Spenden auf unterschiedliche gemeinnützige Zwecke gibt die BILANZ DES HELFENS 2013 Auskunft. Danach entfallen im Jahr 2012 74,1 Prozent auf die Humanitäre Hilfe, 7,8 Prozent auf Kultur- und Denkmalpflege, 5,8 Prozent auf Tierschutz, 3,8 Prozent auf Umweltschutz und 8,4 Prozent auf sonstige gemeinnützige Zwecke.

*580.000 eingetragene  
Vereine*

*20.000 rechtsfähige  
Stiftungen  
bürgerlichen Rechts*

*2.000-3.000  
überregional Spenden  
sammelnde*

Eindeutige Angaben oder auch nur Schätzungen zur Gesamtzahl der Spendenorganisationen in Deutschland gibt es nicht – schon allein deshalb, weil die Bezeichnung „Spendenorganisation“ nicht klar definiert ist. Die im Sommer 2011 von der V&M Service GmbH, Konstanz, erhobene „Vereinsstatistik 2011“ zählt rund 580.000 eingetragene Vereine. Daneben prägen die nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Stiftungen derzeit knapp 20.000 Stiftungen privaten Rechts den gemeinnützigen Sektor. Über die sicher auch erhebliche Zahl der nicht eingetragenen Vereine und der kirchlichen Stiftungen gibt es keine genauen Schätzungen. Spenden nehmen all diese Organisationen gern entgegen. Aber nur ein kleiner Teil – vorsichtig geschätzt 2.000 bis 3.000 – betreibt Spendenwerbung regelmäßig, systematisch und überregional.

## Organisationen

Im jährlich aktualisiert veröffentlichten DZI Spenden-Almanach gibt der DZI Spenden-Index Aufschluss über die aktuelle Entwicklung der Geldspenden bei den 30 spendenstärksten Organisationen mit DZI-Siegel. Der Index erlaubt eine Prognose der Geldspendenentwicklung bei den Siegel-Organisationen, lange bevor von diesen derzeit 246 Hilfswerken alle Jahresabschlüsse vorliegen.

*DZI Spenden-Index:  
2011: -9,5 Prozent  
Geldspenden*

Im Jahr 2011 sank der Spenden-Index (2000 = 100) auf 137,3 Punkte (2010: 151,8). Die Geldspenden der 30 Index-Organisationen nahmen also gegenüber dem Vorjahr um 9,5% (nominal) ab. Maßgeblich hierfür war, das für die besonderen Spendenkampagnen 2011 (Tsunami und Atomkatastrophe in Japan: 72 Mio. Euro; Hungersnot Ostafrika: 193 Mio. Euro) weniger Geld gespendet wurde als 2010 für die Opfer des Erdbebens in Haiti (230 Mio. Euro) und der Flut in Pakistan (200 Mio. Euro). Rechnet man die Sondereffekte dieser beiden Katastrophen heraus, so nahm der DZI Spenden-Index 2011 um 0,4% zu.

*Nach Abzug von  
Sondereffekten: +0,4%*

Im Jahr 2012 hat sich die Summe der Geldspendeneinnahmen der Indexorganisationen nach deren vorläufigen Angaben um 13,8% ermäßigt. Da 2012 keine größeren außerordentlichen Sammlungen stattfanden, ist dies mit Blick auf die Sonderaktionen des Vorjahres 2011 ein Normalisierungseffekt. Ohne Berücksichtigung der Sonderspenden in 2011 hat sich der DZI Spenden-Index im Jahr 2012 nach den vorläufigen Berechnungen um 7,3% erhöht.

*Vorläufige Zahlen 2012  
ohne Sondereffekte:  
+7,3%*

*Geldspenden  
(geschätzt)  
2012: 6,0 Mrd. Euro*

*Eckhard Priller* und *Jürgen Schupp* haben in ihren oben schon erwähnten Auswertungen das Geldspendenvolumen 2009 mit 5,3 Milliarden Euro angegeben. Auf dieser Grundlage schätzt das DZI unter Berücksichtigung der Entwicklung des katastrophenbereinigten Spenden-Index und der katastrophenbedingten Sonderspenden das Geldspendenvolumen 2012 auf etwa 6 Mrd. Euro. 2013 dürfte diese Summe aufgrund zweier außerordentlicher Spendenkampagnen (Hochwasser Deutschland im Juni, Taifun

Philippinen im November) um mindestens 200 Mio. Euro höher ausfallen.

*Spenden nach Lohn-  
und Einkommen-  
steuerstatistik*

Eine neuartige Berechnung des Spendenvolumens legten 2013 Prof. Dr. *Michael Urselmann* (Fachhochschule Köln) und *Wolfram Schwabbacher* (Statistisches Bundesamt) vor. Durch Auswertung der Lohn- und Einkommensteuerstatistik beziffern sie für das jüngste verfügbare Bezugsjahr 2009 die steuerlich geltend gemachten Spenden auf 6,14 Mrd. Euro. Allerdings beinhaltet diese Summe im Unterschied etwa zu den Berechnungen von *Priller/Schupp* (2009: 5,3 Mrd. Euro) ohne separaten Ausweis auch die Parteispenden gemäß § 34g EStG.

*World Giving Index  
2013*

*Deutschland: Platz 27  
von 135*

Im internationalen Vergleich nimmt die Spendenbereitschaft der Deutschen einen mittleren Platz ein. Der im Dezember 2013 erschienene WORLD GIVING INDEX 2013 sieht für 2012 Myanmar mit einer Spenderquote von 80 Prozent auf dem ersten und das Vereinte Königreich (76 Prozent) auf dem zweiten Platz. Noch deutlich vor Deutschland (Platz 27 mit 47 Prozent) liegen etwa die Niederlande (69 Prozent), Kanada (68) oder Norwegen (56). Der World Giving Index kann von der Website der Charities Aid Foundation kostenlos abgerufen werden ([www.cafonline.org](http://www.cafonline.org)).

## **2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen**

*Juni 2013  
Hochwasser an Elbe  
und Donau*

*Freiwillige verabreden  
sich über soziale  
Netzwerke*

Im Juni 2013 kam es in Deutschland und einigen Nachbarländern zu einem Hochwasser, das insbesondere im Bereich der Flüsse Donau und Elbe große Schäden verursacht hat. Für die vom Hochwasser Betroffenen wurden nach DZI-Erhebungen bereits innerhalb der ersten zwei Wochen 71,6 Mio. Euro gespendet. Weitere drei Wochen später (Stand: 8.7.2013) hatte das Spendenvolumen nach Angaben der Bundesregierung bereits die Summe von 108 Mio. Euro erreicht. Da sich das Hochwasser im Unterschied zur Elbeflut von 2002 langsam aufbaute, konnten zusätzlich zu den geleisteten Geldspenden sich auch sehr viele Freiwillige spontan beim Schutz von Gebäuden und der Verstärkung von Deichen engagieren. Die Aufrufe und Verabredungen dazu fanden nun erstmals in sehr großem Maße durch soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter etc. statt.

*November 2013  
Taifun Haiyan auf den  
Philippinen*

*Gemeinsamer TV-Aufruf  
von Aktion Deutschland  
hilft und Bündnis  
Entwicklung hilft*

*Stiftung Warentest und  
DZI  
Test im Bereich Tier-,  
Umwelt-, Natur- und  
Artenschutz*

Außerordentliche Spendenbereitschaft zeigt sich seit November 2013 auch für die mehreren Millionen Menschen auf den Philippinen, die von den Folgen des Taifuns Haiyan betroffen sind. Bis Anfang Dezember kamen für in Deutschland bereits Geldspenden von rund 104 Millionen Euro zusammen (DZI-Pressemitteilung vom 6.12.2013). Davon entfiel ein Drittel auf die beiden Spendenbündnisse Aktion Deutschland Hilft e.V. (25,6 Mio.) und Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V. (6,4 Mio. Euro). Diese beiden Bündnisse riefen aus Anlass des Taifuns über das Fernsehprogramm und das Internetangebot der ARD erstmals gemeinsam zu Spenden auf. Dieser Vereinbarung war eine seit Frühjahr 2011 zum Teil medienöffentlich ausgetragene Diskussion um die Gestaltung von Spendenaufrufen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk vorausgegangen.

Im Jahr 2013 hat die Stiftung Warentest zusammen mit dem DZI eine Vielzahl von Organisationen aus den Bereichen Tier-, Umwelt-, Natur- und Artenschutz auf Organisation und Kontrolle, Wirtschaftlichkeit und Transparenz getestet. Die Ergebnisse wurden in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift test veröffentlicht. Von 46 angefragten Organisationen haben nur 27 geantwortet. Der Test ergab, dass nur wenige der Organisationen wirtschaftlich arbeiten und transparent offenlegen, was mit dem eingeworbenen Geld passiert. Das DZI Spenden-Siegel trägt nur eine der getesteten Einrichtungen. Insgesamt sind im Dezember 2013 sechs Organisationen in den Bereichen Umwelt-, Natur- oder Tierschutz mit dem Spenden-Siegel ausgezeichnet - bei einer Gesamtzahl von derzeit 245 gesiegelten Einrichtungen. Die von der DZI Spenderberatung unabhängig vom Spenden-Siegel erarbeiteten Basisauskünfte schließen den Tier- und Artenschutz bisher von einzelnen Ausnahmen abgesehen nicht ein, da dem Institut für die Erarbeitung der kostenfreien Auskünfte in diesem Themenfeld bisher keine öffentlichen Zuwendungen zur Verfügung stehen. Selbst der sehr niedrigschwellige "Initiative Transparente Zivilgesellschaft" unter Federführung von Transparency International Deutschland haben sich nur vereinzelt Organisationen aus den Bereichen Tier-, Umwelt-, Natur und

Artenschutz angeschlossen. Der Mangel an unabhängigen Informationen und Eigentransparenz in diesem zivilgesellschaftlichen Teilbereich war ein Grund dafür, dass sich die Stiftung Warentest dafür entschieden hat, zusammen mit dem DZI einen Test durchzuführen.

*Nutzung der Website  
der DZI  
Spenderberatung hat  
stark zugenommen*

Nach der Veröffentlichung der neu gestalteten Internetseite des DZI im November 2011 wurde das dort abrufbare Informationsangebot der Spenderberatung im Jahr 2012 um ein Vielfaches stärker genutzt als zuvor. Hatte das DZI 2011 noch rund 1.200 Einzelauskünfte auf Anfrage per Post, E-Mail oder Fax verschickt, so wurden 2012 rund 300.000 Organisationenportraits von der DZI-Website abgerufen, davon 60% mit negativer Beurteilung. Der Wirkungsgrad der kostenfreien Einzelportraits hat sich auch deshalb so stark erhöht, weil sie nun durch Suchmaschinen im Internet leicht gefunden und direkt aufgerufen werden können.

*Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft*

Die 2010 gestartete „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ konnte die Zahl der ihr angeschlossenen Unterzeichner 2012 und 2013 weiter kontinuierlich erhöhen. Ende 2013 haben sich fast 500 (Ende 2011: 250) Organisationen und Einrichtungen zur Veröffentlichung der zehn von der ITZ festgelegten Basisinformationen entschieden. Dieses niedrighschwellige Transparenzinstrument wird federführend von Transparency International Deutschland betrieben und von einem Trägerkreis, dem unter anderem auch das DZI angehört, koordiniert.

**Burckhard Wilke** ist Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI).

**Kontakt:** [wilke@dzi.de](mailto:wilke@dzi.de)